ständig um die Erziehung ihres eigenen Nachwuchses zu sorgen. Es geht darum, das zentrale Anliegen der J. mit dem im Leben bewährten Grundsatz zu verbinden, der Jugend volles Vertrauen entgegenzubringen und ihr, bei Berücksichtigung der Fähigkeiten und Kräfte des einzelnen, frühzeitig in der Arbeit, beim Lernen und im täglichen Leben Verantwortung zu übertragen. Die heranwachsende Generation muß nicht nur von der Richtigkeit des bisherigen Kampfes der revolutionären Arbeiterbewegung überzeugt und bereit sein, die Errungenschaften zu wahren und zu verteidigen; sie muß auch alle Möglichkeiten haben, das Werk der Arbeiterklasse schöpferisch weiterzuführen und durch neue Leistungen zu bereichern. Junge Sozialisten wachsen in ihren Arbeitskollektiven und im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb; sie werden beim Lernen geformt, im Sport und bei der Aneignung der Schätze der Kultur; sie entwickeln sich durch die Teilnahme an der Leitung und Planung der Gesellschaft. Zu den Grundsätzen der J. der SED und der Arbeiter- und Bauern-Macht der DDR gehört, daß sie sich fest auf die sozialistische Jugendorganisation, die FDJ, stützt. Das Verhältnis zur FDJ wird durch das Leninsche Prinzip bestimmt, daß der Jugendverband unter der politisch-ideologischen Führung der Partei der Arbeiterklasse ein hohes Maß an Eigeninitiative und Eigenverantwortung entwickelt. Es wird allseitig das Streben der FDJ gefördert, vielfältige, den spezifischen Interessen und Neigungen der Jugend entsprechende gesellschaftliche Initiativen auf politischem, ideologischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet zu entfalten. Die DDR geht in ihrer J. davon aus, daß von den vor der ganzen Gesellschaft stehenden Aufgaben auch die von der Jugend zu lösenden Aufgaben abzuleiten sind. Wichtige Entschei-

dungen im Leben der DDR waren stets damit verbunden, daß die SED unmittelbar oder kurz danach die sich daraus für die Jugend und den Jugendverband ergebenden Aufgaben ableitete und grundlegende Dokumente zur sozialistischen J. verabschiedete. Diese Dokumente sind für alle gesellschaftlichen Kräfte in der DDR richtungweisend. So beschloß die Volkskammer 1974 auf Vorschlag des ZK der SED nach mehrmonatiger öffentlicher Diskussion das „Gesetz über die Teilnahme der Jugend an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und über ihre allseitige Förderung in der DDR“. Es ist die kontinuierliche Fortsetzung der bisherigen Jugendgesetzgebung der DDR, berücksichtigt alle Erfahrungen bei der Verwirklichung der J. und entspricht den gewachsenen gesellschaftlichen Anforderungen. Es ist Ausdruck der Fürsorge der sozialistischen Gesellschaft und ihres Staates für die Entwicklung aller Jugendlichen der DDR zu allseitig entwickelten Persönlichkeiten. Alle Staatsorgane und staatlichen Leiter sind zur planmäßigen Förderung der Jugend durch entsprechende staatliche Maßnahmen in allen gesellschaftlichen Bereichen verpflichtet. Sie arbeiten dabei eng mit der FDJ zusammen. Die Jugend hat umfassende Möglichkeiten, an der Leitung des Staates und an der Entwicklung der Wirtschaft, des Bildungswesens, der Kultur und des Sports sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen mitzuwirken. Insbesondere geht es auch darum, der Jugend volkswirtschaftliche Schwerpunktaufgaben verantwortlich zu übertragen, ihre Initiativen durch die Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb und die Förderung der Neuererbewegung zu wecken. Die Verwirklichung der sozialistischen J. ist Sache aller Volksvertretungen und ihrer Organe sowie aller staatlichen Leiter. Sie ist Bestandteil ihrer gesamten Leitung und Planung. Jähr-